

Kirche und Schule im Dorf lassen

Landeskomitee der Katholiken tagte

WÜRZBURG (gel) Die Stärken des ländlichen Raumes mit überschaubaren Lebensräumen, stabilem sozialen Umfeld, qualifizierten Arbeitsplätzen und einem hohen Freizeit- und Erholungswert müssen erhalten bleiben. Dies stellten die Delegierten der Vollversammlung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern in ihrer in Würzburg verabschiedeten Erklärung fest.

Sie forderten die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft auf, Probleme wie mangelnde Infrastruktur, hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Einkommen oder Abwanderung gemeinsam anzugehen, teilt der Pressedienst des Ordinariats mit.

Der Bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner sagte bei der Veranstaltung, es brauche mehr regionale Wirtschaftskreisläufe, die die Wertschöpfung vor Ort lassen. Wichtig sei die Verfügbarkeit neuer Technologien. Er kündigte die flächendeckende Versorgung mit Breitbandtechnik an.

Um Strukturdefiziten zu begegnen, müssten sich die Menschen auf dem Lande gemeindeübergreifend zusammenschließen, sagte der Agrarwissenschaftler Otmar Seibert, Professor an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf.

Für die Dorfgemeinschaften leisteten Frauen den entscheidenden Beitrag, sagte Christa Reiterer, Landesvorsitzende der Landfrauenvereinigung. Sie gestalteten christliches Brauchtum und pflegten Traditionen. „Nur wenn die Menschen ihre Region als Heimat begreifen, werden sie Kräfte entwickeln, ihr Leben dort zu gestalten“, sagte Reiterer.

Vor der Auflösung der dörflichen Pfarrgemeinde warnte der Bischöfliche Beauftragte für das Landeskomitee, Prälat Bertram Meier. Da die Diözesen nicht mehr in alle Dorfgemeinden einen Pfarrer entsenden könnten, müssten Formen gefunden werden, trotzdem die Kirche im Dorf zu lassen.

Eine vielfältige Landwirtschaft sei für die Ernährungssicherung, für Landschaftspflege, Naturschutz und dezentrale Energiegewinnung zunehmend bedeutsam. Der Klimawandel werde das gesamte Leben verändern, heißt es in der Erklärung der Delegierten. Die absehbare Erschöpfung fossiler Energiequellen verlange nach einem funktionierenden Netz öffentlicher Verkehrsmittel. Gleichzeitig müssten Arbeitsplätze und innovative Arbeitsformen auf dem Land geschaffen werden.

Die Bildungskonzepte für ländliche Räume sollten sich nach Ansicht des Landeskomitees am Grundsatz „Kurze Beine, kurze Wege“ orientieren, damit Kinder vor Ort in die Schule gehen können. Das gelte auch für Einrichtungen und Angebote der Aus- und Weiterbildung, der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung. Verstärkt müssten Hochschul- und Forschungseinrichtungen auf dem Land angesiedelt werden.